



Was einem Higel postiren kann.

— Nun, Herr Rentenan, welchen Eindruck haben Sie vom Malländer Dom empfangen?

— Na, ganz schnödiges Bauwerk, hätte verdient, in Berlin zu stehen.

Maler: Wähen Sie mir zu meinem neuesten Gemälde Modell fischen, mein Fräulein?

Fräulein: Was wollen S' denn?

Maler: Die erwachte Galathea.

Fräulein: Na, ich danke, als Steinzeug bin ich mir zu gut; da möchten S' am End', daß ich Ihnen demnächt zu a Bunzlauer Kaffee-terme Modell fische.

M.: Denken Sie nur, die alte Kanzerkathin W. hat sich einen Papagei eine große Kape und einen dicken Wops angeschafft.

E.: Ja, ja, so, so, versteht sich die Weiber, zwanzig Jahre war sie verheiratet, zehn Jahre ist sie schon Witwe und nun wird sie 'ne alte Sungstier!

Heer (sich nach dem Hahnen im Spiegel betrachtend): Na, Sie Eiel haben sich mal wieder fein gefallten!

Barbier: Nun, Ihnen kann's doch nützlich sein, wenn ich Ihnen pflöglich zu einem 'sein geschmittenen' 'Wesicht' verhehle.

Die kleine Anna: Mama, worin sang Papa vor sich hin: „Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter gefüht!“

Mutter: Nun ja, das ist eine sehr besamte Melodie.

Die kleine Anna: Ich habe es aber ganz genau gesehen, er hat unsere Nina doch auf den Mund gefüht!

M.: Der Doktor Schumann redet stöhend wie ein Och.

W.: Ja, das stimmt, darum ist auch alles, was er spricht, aufgeschritten! —

— Was im wahr'n Du beim gestern Abend nicht in unserer Stammschneipe?

— Ich war gestern Abend bei Doktor Kaxie, wir hatten wieder ein mal einen der Bankensystem!

— Remonirte doch nicht so ungläublich!

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Teske. — Druck und Verlag von W. Kutschbach, Beide in Halle a. S.



# Humoristische Gratis-Beilage

des  
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 17 Halle a. S., den 7. Juli 1895.

## Was der Hahn kräht!

Gestern tritt ich mich mit einem Nachbarhahn — nicht um einen Regenwurm, o nein — es handelte sich um einen höchst social-politischen Meinungs-Austausch. Daß sich weder die Regierung noch die Polizei in unsere Debatte mischte, war höchst anerkennenswert. Nur die Presse in Gestalt einer nervösen Setzungs-Zusträgerin mischte sich mit einem „Nä — so 'nen Gefräße, verfluchtige Hahnzucht!“ höchst überflüssiger Weise in unsere Discussion.

Und moraus bestand diese? Aus zwei Behauptungen. Mein Colleague Hahn behauptete: „Unser Jahrhundert sei ein papierenes!“ Und ich war der entgegengesetzten Meinung, denn ich behaupte noch: „Unser Jahrhundert ist ein eisernes!“ Mein hahn-Colleague führte in der That sehr kräftige Beweismittel für seine Behauptung an, insbesondere Türken- und Griechenschloße, Argentinische Cebulas, Rechnungen, Mahnschreiben und Steuerzettel. Schließlich blieb ich Sieger. Ja, unser Jahrhundert ist wahrhaft eiserne! Nicht nur um unseres neuesten Ehrenbürgers, des eisernen Kanzlers halber, nicht um der Panzercolosse willen, die da in Kiel schwimmenden Eisenfingerringe gleich den neuerigigen Zuschauern die weit eindringlichste Warnung erteilten, als jene war, die Goh mit der eisern Hand den Stadtknechten zurief: „Wer kein ungarisches Ochs ist, komm mir nit zu nah!“ — nein, auch nicht um des Eisens willen, das unsere so blutarm gewordene blutarme Menschheit in den Stahlblädern sich in's Blut zu schaffen sucht. Nein, ich nenne unsere Zeit eine eiserne um ganz anderer Erscheinungen willen.

Zwar, geneigter Leser — mit dem eisernen Willen ist es heutzutage eine sonderbare Sache. „Wollen habe ich schon — aber vollbringen das Gute, das finde ich nicht!“ heißt beinahe schon in der Bibel und so haben denn die Bewohner des hallenser Ghetto um die liebliche Gegend der Schmeerstraße herum zwar zunächst einen Willen des Rathes, dort einmal einen gesunden Straßenzug anzulegen, aber zum eisernen, der sich in Piktart und haden der einreißenden Mauer manifestirte, war er noch nicht geworden. Jetzt nun haben unsere Kollagen durch die Bewilligung des so unumgänglich zu allen Dingen notwendigen nervus rerum den guten Willen zu einem eisernen erhoben und lichtere

Zukunftstage sind damit für die Gegend unserer Stadt angebrochen, in der die Wohnungen aus Höhlen und Löhern bestanden, in denen der lachende Sonnenstrahl zurückkehrte vor dem menschenunwürdigen Dasein, das hier Menschen führten. Eine eiserne Stirn, ja, lieber Leser, das ist quite another thing! Die eisernen Stirnen sind noch der vielbesprochenen Enternung des heutigen Geschlechtes in riesiger Anzahl vorhanden. Das Eügen mit „eiserner Stirn“ ist heute zur weitverbreitetsten Mode geworden. Mit „eiserner Stirn“ behauptet denn Schneider, der angepriesene Stoff ist echt englisch Kammgarn und erst, wenn einige Regentropfen, die auf deinen neuen Anzug fielen, diesen zum Einlaufen brachten, ward es dir entsehrlich klar, daß der allererbärmlichste Shoddy deine stolzen Glieder deckte. Mit eiserner Stirn leugnete der gefasste Verbrecher seine Einbrüche, um sich gleich darauf am Thürrposten aufzuknöpfen, und mit der gleichen Stirn schwört heute der mitgifsungrige junge Mann der reichen Erbin seine heiße, unwandelbare, ewige Liebe. Schade à propos, daß nicht Gerichtshöfe für Liebes-Meineide eingerichtet sind. Wir wären mit einem Male um die ganze soziale Frage herum. Denn jeder bekäme wegen falscheides und Meineides in Liebes-Auslagen soviel Huchthaus, daß wir nur ein solches für 45 Millionen Inassen zu bauen und zu beziehen hätten. Dann hätte die Regierung Ruhe, die Sozialisten wären ruhig und wir himmelhellen Staatsbürger fängen hinter den Trallern das Lieblich des deutschen Philisterrimus, von jener Ruhe, welche die „erste Bürgerpflicht“ ist. Sie vergiehn Ihr reizendes Anliß, geneigte Leser, und meinen schmelzend: „Na, und wir Frauen sollen dann so ganz alleine bleiben?“ Aber woran denken Sie? Wenn's zur Liebes-Meineid-Verfolgung kommen sollte, müßte das weibliche Gefängniß zuerst gebaut und um das Doppelte größer gebaut werden als das andere. Sie meinen, ich sit groß? — Und ungalant dazu? Da sehen Sie, Ghabstische, wie wenig weit man bei den Menschen kommt, wenn man bei der — Wahrheit bleibt.

Nein, da lobe ich mit einem eisernen Kopf. Der kann erstens einen Puff aushalten und geht nicht gleich in Scherben, wenn das Schicksal einmal einen Kiesel an denselben wirft. Und sold' ein richtiger eiserner Kopf nährt obendrein seinen Mann. Nicht auf dem landläufigen Wege der Nahrungs-Zufuhr durch jene bewegliche Defnung, die

### Kuadwandeln.

**Auflösung des 209. Preisräthsels: „Bankbild“.**  
Richtige Lösungen gingen ein 35. Die Gesamtzahl der Verbindungen betrug 69. Das Räthsel wurde richtig gelöst:  
aus Halle von: Fr. S. Wör, A. Müller, S. Lunder, Jenny Klipp, Ernst Schulze, Martha Singer, Marie Krüger, Edmund, Gertrud Böge, Minnam, Martha Degel, L. Weber, Fr. L. Wehe, Frau M. Oehlert, W. Böge, Clara Egner, Friedrich Krüner, G. Rammell, Felig Drohsen, Paul, Franz Enlan.  
von auswärts von: Carl Preiser, Seeben, Rehner, Varbo, Hofast, Wittfeld, F. Hammermann, Jochenfeld, Anna Stie, Gräß, Marie Schwanz, Fritta, G. Müller, Reichen, W. Müller, Juchsanen, Franz Hübigh, Dominisch, L. Lefer, Adelin, G. Quooz, G. Müller, A. Tenner, Georg Schach, Jörbig.  
**Preis: Tessing's sämtliche Werke, eleg. geb.**  
entf. auf Jenny Klipp, hier.

### 210. Preisräthsel.

Sei hies mein Wort, ob, von Gefahr umgeben,  
Du schau am Rande aller Hoffnung steh.  
Sei hies mein Wort! — Es weicht in diesem Leben  
Jedwedes Schreckniß einem starken Geist.  
Doch wenn zu übermächtig das Verhängniß,  
So, daß der klügste Stimme rief: „Alles!“ —  
Nicht hin, mein Freund, entzühne der Bedringniß,  
Doch was mein Wort Dir loht — das werde nie!  
**Preis: Hauff's sämtliche Werke, eleg. geb.**

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntags-Knummer. Lösungen, denen die Abonnementzeitung vom laufenden Monat beigefügt ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Zeugen das Los. Abonementen, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementzeitung eingelangt haben, wollen bei wiederholten Verbindungen dies gef. der Kontrolle halber angeben. Zur event. Benutzung eines Gratissendungs ist der untere Coupon auf der Ausstattung abzuscheiden und aufzubewahren.



der Berliner in seiner satten Ausdrucksweise „Sprach- und Speise-Apparat“ und der derde Hamburger einfacher aber bezeichnender „Malswad“ nennt, fordern auf dem umfland- rückeren aber nicht minder angenehmen des Gels-Einfachens. Der bekannte Gist von Berlinchen, von dem die meisten nur wissen, daß er es gewesen, der „das Fenster zudrückt“ mit seiner klassischen Lebensart: „Sag ihm er soll —“ kann sich mit seiner eisernen Hand begraben lassen, er ist mit ihr in den Charn und in's Eland gekommen. Aber unser „Mann mit dem eisernen Kopfe“, Mr. Pally, kommt damit auf die Bühne und zu hohen honoraren. Er ist ein ganz verdrehter Mensch — oder ist der, welcher auf dem Kopfe steht, mit den Beinen arbeitet und die Arme ruhen läßt, das etwa nicht? Ich will noch einmal darüber nachdenken.

Inzwischen aber bleib ich, schmollende Leserin, mit be- kannter Hochachtung

Dein  
hähnchen.

**Jan Klases's Eiskäsefang.**

„Sturmann Jan Klases“ war schwedisch, wie die meisten Gefährten, deren Wege in einem schrecklichen Wintergegend. Er sprach das Notwendige und auch das so langsam aus seinem Munde, als seien die Lippen wundlich barbiert, daß sie sich überhaupt öffnen müßten, mit einem Laut der Wüstnis zu lösen.  
Jan Klases hatte auf allen Bergen gefahren; Wäsgogon von Brasilien gefahrt, Kisten nach England gebracht, Kaufmannskübler nach Ostindien gefahren und Reis von dort nach Bremen getrieben; er war mit einem Waisfänger zwei Jahre auf Fang ausgewandert und hatte im Polarsee eine ganze Winter eingetroffen gesehen, mit seinen Schiffe natürlich, harr, Jan Klases war „ein hochselbster Wais“, wie nur je einer seine Kiste mit Orng besegelt hat.  
Von Jan Klases harrten die abenteuerlichen Geschichten. In Bahia sollte er allein die ganze Mannschafft eines portugiesischen Schiffes so gründlich durchgeföhrt haben, daß das dortige Seemanns-Hospital zwei Duzend Insassen mehr bekam. — In New-York hatte er einmal einen wackeligen Panzer, der sich auf den Kopf des Großmaitres aufrecht hin- beugte, dadurch blamirt, daß er ihm das Rumpfschild zurückmachte, aber dabei auf dem Kopf stand, und als einst ein halb Duzend wetterhafte und ausgepöhlte Kapitäne ihn zu einem Orng-Zuell eingeladen hatten, trant er sie zuerst alle unter den Tisch, trug sie dann paarweise aus dem Schiffszimmer und legte sie hübschlich der Reihe nach zum Wandum der selbstarbeit auf den Gaal — denn ging er an Bord, um aus seinem Gtatschichten noch einen besonderen Zug zu thun.  
Nun, seitdem Jan Klases eine Polarfahrt mitgemacht hatte, war der Schlag der abenteuerlichen Legenden, deren Mittelpunkt er selbst bildete, ins Unerblich gewachsen. Seine Schiffsgegnen behaupteten sogar, er habe einst mit einem Eiskäse Schmelzwass aus der Mumifische getrunken und nur der Zufall, daß der fürchtlich angelegte Wais plötzlich zu tanzen begonnen habe und in eine tiefe Eiskluft gefallen sei, habe Jan Klases daran verhindert, seinen trummenden neuen Dufelnder Jottetpelt mit an Bord zu schleppen.

Das große Ereignis aus Jan Klases's Abenteuerleben aber war der schicksaliche Gang eines Eiskäses unter ganz abenteuerlichen Nebenumständen. Jan's Freunde erzählten es mit Beifalle, wenn irgend ein Handlüber mit am Tische saß, der denn genöh ebenso große Augen machte, wie Jan tiefe Buge aus seinem Orngloffe that.

Nur ein einziges Mal hat Jan die Geschichte selbst erzählt. Er brauchte eine halbe Stunde und ein halbes Duzend schlagelichter Wäiser mit dem harten Znsatz dazu, um seinen „Bären auszuwählen“. Jan erzählte zu hören, war ein Genuß letzterer Art. Die berühmte Eiskäsegeschichte aber lautete wie folgt:

„Drei Monate waren wir schon im Eise — nette Sache, daß so still zu liegen im Polarsee! Es war ein Winter — Jungens, wir dachten nicht, daß wir davonkamen. Wenn wir drücken almanien, froz uns der Bauch wie ein Eiskäse an Rande sich, und hätten wir nicht die kramen Gortpolarschiffen gefahrt, deren boppelte Seelen mit glühenden Kisten gefüllt wurden, wir hätten keinen Schritt davon machen können, ohne sofort sehgetoren zu sein. Na, ihr Wißt ja, ich habe immer einen Posten Rüte betrogen können und außerdem hatte ich den Botleitler ein paar Wochen von besten Eiskäsen zum aberschmelzen. Ich trück mich also überzeigten Kije sehen. Pats! das auch nicht zu brechen, blieb vom Seebut bereit und hab Dinge erlebt, wie kein Anderer. Heba, Was, eh ich weiter rede, ein richtiges Glas Orng! Noch einen Schuß Rum mehr hinein! Wenn ich an meine Eiskäse erinnert werde, betrage ich die doppelte Quantität. Wo mo war ich helfen gelieben? So ja, bligen Werke da, aus eines Morgens von Bord und letzter ein Wäiser in der Rüte kramen. Der Zufall wollte, daß ich meinen sarten Magneten in die Tafel gefest hat. Donnerwetter, Jungens, ich fog nur so auf dem glatten Eise vorwärts, ohne daß ich sonderlich die Beine regte. Bin ich denn verlegt, demt ich, wie ich willens immer weiter vorwärts schiße. Wäplich merkt

ich den Braten — der Nordpol fog mich an und nun wißt ich auch, am nächsten Eiskäse in irgend einer E-Möglichkeit würde ich alsbald leben bleiben. Wichtig, bunn — firt — zwei thranerichte Aufschreie und ich war mitten durch das Dach einer Eismannauwäpshöhe an einen eisernen Krügel gefahren. Der Eiskäse, seine schrecklich kalte Gremmel und ein paar Thranflügel in festhalsigen Scheren im Ghoris, ein netteltes Reumtlier aber fuhr mit seiner leuchten Nase ins Gesicht, daß mir Hören und Sehen verging. Zum Glück hatte ja noch meine Mumifische mit einem kleinen Kette bei mir. Den auswirten, den vermaldeuten Magneten aus der Tafel ziehen und ihn in die leere Rüte, der ich ich den Paß abließ, fieden, war das Wert einer Minute. Die zweite aber sah mich drücken, die Thranmagnete mir für einen eiskalten Bootsman zu schimm. Wenn sich nur die Thranmiste und das eiskalte Reumtlier beruhigt hätten! Die erste schäupte nur auf „stimmlo“, das Reumtlier aber probierte plötzlich seine Schaulen an mir. Just kam io ein schrecklich kalter Eiskwind vom Nordpol angepelt. „Weg da!“ brüll ich dem Reumtlier zu und lahr ihm mit der Rechten in die breiten Gremel schaulen, mit denen es an meinen festgeföherten Beinen herumgeschleete Aber, o weh — sofort war meine Hand an seinem Gremel festgetoren — und Reumtlier und ich waren vor der Hand unloslich verbunden. Das Beck botte natürlich. Aber der Jan hat eine derbe Faust und das Vieh mußte mit, als ich vorwärts schritt! Jungens, da brüllte aber der alte Eiskäse auf. Ich verstand keine quastliche Sprache nicht, aber der dazwischen Gattunkte glaubte wahrscheinlich, ich wollte ihn mit dem Reumtlier durchgehen. Na — mit einem Sap hat er denn auch das Vieh beim Schwanz, aber siehe da — auch er friert dort fest und das Vieh, dem das nicht an- genehm sein mochte, haute ihm mit den Hinterfüßen ein paar Lächige vor der seinen Hand. Ich zog weiter. Das Reumtlier mußte mit und der lehrte der Eiskäse aber hatte das grinzende Schmal von Eiskäse auf ihren Gatten heulen am Reumtlierhalsange angefahren mit- laufen sehen, als auch sie heranzügte, um ihren jetzigen Gernah wenigstens zurückzuhalten. Ja, proft die Wäplich, Jungens! Ihren einen Gengel schleppt sie ein Heftbündel hinter sich her, wie der andere packt sie des Gattungs's Schulter. Schwapp! Wie angeleimt, sah auch sie fest an- getoren! Der junge Gattungsart lag auf dem Rücken und, natürlich, ebenfalls an der Mutter sehgetoren, rufste er hinter dem Buge her. Bei einer Biegung sehe ich denn, daß wir noch einen Junasch bekommen haben. Der zweite kleine Eiskäse war auf den Bruder gefallen, hatte sich an ihn geklammert, war auch sehgetoren und lachste, von mir und dem Reumtlier gegen, munter auf dem Bauche nach. — Das war dem Eiskäse herbe denn daß aber den Kopf gegangen. Mit hellem Schrei war er herangejungen und hatte mit den Händen den festgehenden des hand- schilltenden jungen Eiskäse gepackt — zu seinem Schaden, denn ebenfalls unwillig angefahren, rufste er mit. Wette Wäplich, dachte ich. Wären wir nur erst an Bord, um uns mit heißen Wasser von einander loszuhaben. Da, just, wie wir am einen Eiskäse biegen, sehe ich einen mächtigen Eiskäse, der uns alle mit seinem verdorrten Wäse antrieb. Er mochte uns in unseren festhalsigen für eine andere Bärenart halten. Da sah er den Hund und trapp — trapp — kommt das mächtige Thier an die Lauerie unter Reihe, um natürlich sofort in dem dundbäntertheil sich festzuheben. Bekam ihn schreit, dem Wäplich, denn ebenfalls seh- getoren, mußte er mit mir!

Aber jetzt wurde die Sache schmerlich. Der Hund, der nicht heulen konnte, weil er mit seinem Gebiß in der festhohle des jüngsten Eiskäses sehgetoren war, machte einen Sap nach vorn, die rutschenden kleinen Eiskäses drängten die Eiskäsemanna und diese wieder ihr ihren Mann zurück, was auch insolge des süßbaren Rades am Schwanz das Reum- tlier veranlaßte, einen Sap zurück zu machen. Von Schreck löpste auch ich und verbrach im Fallen die Rüte, in welcher der Magnat sich befand. Das war mein Glück. — Die Jottirung des Magneten war unterbrochen und plötzlich glitten wir, von einer unwiderstehlichen Macht vorwärts ge- rissen, über die Eiskäse einen dunden Hiele zu, das ich alsbald als unser gutes Schiff loslösend erkannte. Zimmer schmerlich rih uns die magnetische Kraft vorwärts, wieder ein jungerer Artzweil und ich hing mit meinem geklammerten Anhang von Reumtlier, Eiskäses, Hund und Eis- käse an dem Eiskäse der Eiskäse.

Bei! Wie das plötzlich die unten in der Kije befindlichen Leute munter machte. Auf Deck springen und laut lachen — die selbst weiten- förmigen Eiskäse, welche die Läden hervorbrachte, konnte ich leider nicht aufsehen, da sie hinter beim Ringeln des Eises verschollenen war. Dann aber ward zuerst dem fürchtbar trummenden Bep ein schmelz- warms bereit und alsbald ich von dem Magneten in meiner Tafel bereit, der sofort unter ein Duzend Giesgläden gebracht wurde, um weiter seinen Schaden anzurichten. Der Rod machte unten Wasser heiß und schließlich ward ich von Reumtlier, der Eiskäse von diesem und von seinen Frau losgetrennt. Wie waren von der schmelzen Luft- und Eiskäse ein wenig verduht, aber sonst ganz munter bis auf den Hund, der in seinem Hinterviertel die schmerzhaften Spuren des Eiskäsegebisses hatte.

Na, aber den Eiskäseanfängerhans, der dann folgte! Als eine Trophe nagelte ich das Zell des Bären an den Waß; das Wäplichlich umwete den Eiskäse's wortschlich und alle der Botleitler ihnen einen Wier Petroleum dazu hingebte, da hätte die Eiskäsemanna mich fast geföhrt. Zum Glück endigte ich noch durch einen Sprung in die Luft diesen Schicksal.

Das war mein Eiskäsefang!“ endete Jan Klases stolz. — „Es soll mir mal einer nachmachen!“ Boas, einen richtig Orng. Aber noch einen Schuß Rum mehr hinein!“ O.A.

**Kleine Hallenser Geschichten.**

Ich kenne hier ein Schlachtfeld in der Räte, Eckert hat man Kämpfe dort geföhrt, Und doch hat bis zum jetzigen Augenblicke Nicht das geringste Denkmal es gegert.

Und doch sind dort geflossen Ströme Blutes, Hell bligte dort der scharfe schmelzige Stahl, Wie pflizen bei die Fische durch die Luft Und viele Wunden gab's dort allem.

Wer kennt dies Schlachtfeld hier bei Cröllwitz nicht? Ein Ziel mocht's für Solp und für Bedell, Doch, die drin kämpften, waren für den Fang, Den leichtgeglitten, „mersthendels“ — zu heill!

In der Erinnerung glüht manche Karte auf, Es judt die Faust, als Jahn den Schläger sie — Wie oft hinaus ging's doch zu Kramer hin Zu frühlicher Resjur des Morgens früh!

Jept trauert alles, was das kunte Wand, Die bunte Wäpfe jugendfröhlich trägt, Wo wird man künftig jugendrecht geföhrt, Wo von dem Gegner „in den Rod gelegt“?

Wo werden künftig pfeßen Quat und Tex, Wo jeder Juchts die erste „Wassenthat“ Künftig verdrängen, nun dort der Verkauf Des alten Paulotals, ach, woach zur Zeit?

Doch doch auch eine leise Wehmuth an Hallenser Stadions — ganz unvorgestaltlich, Sieht doch entgegen neuer Zukunft man, In welche tröstlich eine Hoffnung ragt:

Ein neuer Saal zu frühlicher Rejur, Er findet sich in aller Jottunt auch, So leicht entlagt der stolze Burche nicht Dem algebirten schmelzigen Wäpferbraud.

Und hat man glücklich neu dann ein Lokal, Ein passendes für diesen Zweck ertrapp, Dann sagt zum ersten Male sorglos man Und lächelnd wagt: „Na, diesmal hat's gellapp!“

**Dienstmann Kuntel bei Wismann.**

Er Major von Wismann ging Wieder nach Afrika's Duntel, War er hier in Halle noch, Das esah der Kuntel.

Gerade hatt' von seinen Schnops Er manoh Glas getrunken, War in stille Träumerei Dann begehrt gelunken.

Da rief ein Kollege ihn Nachmittags um vier, An der Destillation Gostlich offene Thüre.

Deutete auf einen Herrn, Dann lang sein Gummel: „Det is Major Wismann dort, Kund' an dir, Kuntel!“

„Wismann? Der von Afrika? Kuntels Augen leuchten, Und er rannte fort, ohn' sich Weiter zu betendeln.“

Frage hier und fragte dort, Das er erst sah Afrika Wo denn Wismann eigentlich In der Stadt logte.

Das ihn stracks dann aufgesucht, Innot im Tostelchichte, Und da sprach er: Verr Major, Ist hat' eine Bitte —

Ihr wärd's Gernem schon zu heil, Ist seh'n mich nach Duntel, Nach dem dunklen Erdbeil möcht' Fern ich, Dienstmann Kuntel!“

Während unter Wismann sprach, Daß er gern ersöhre, Ob ich sich auch für Afrika Kuntel qualifizierte.

„Na, jenseh doch!“ stammelt der, „Det duh's treilich sein, Denn mit Afrika-Couleur Gärbe mir det Leben.“

Sowei Braun' und Selbe dort Schauen sie Eiskäse, Als man sich und Braun mit schon Hier in Halle schauen.

Un den Profosin hat ich hier Nicht einjüngert, Schwärzer noch als Schwärze dort, Sab' id mir jeugert!“

Nicht mit leicht er in das Land, In dem viel noch dunkel, Doch ihr in Augenblicke 'Rausgeschmissen — Kuntel!

Manneure Trottelle in Halle, Als Trottelle vom „Stadion“ Wäplich jüngst von Kiel nahm Er sich unter Halle hier 'Mal zum Kette-Ziel nahm.

Der Rekanheit wilde Wäpfe Sant in Höhe wieder, Und zur Saalflößbrauerei Bog er fromm und wieder

Soß, da kommt durch Wäplichfand (sch) in Schlangenhogen Eine große Fremden-Schaar Schon beherrschogen.

Und den nächsten Reiner er Sich zum Wäplichschiff schaffte: „Wer sein das?“ Und Jener spricht: „Die Reichsgerichts-Gesellschaft.“

„Der nun laffen Sommerich Ged umher man treit sich!“ — Und wo kommen jene her? „„Mersthendels und Wäplich!““

„Sprach da häufig der Trottelle: Vrainment, welche Wäpfe, Wird sich soviel Sauertraut Hier beschaffen lassen?“

Und soviel vom Schneinefleisch, Von dem laffen jetzigen, Um von jense große Schaar Ordentlich zu fähren?“

Darauf ihn der Reiner starrt An mit offenem Mund: „Schweinfleisch und Sauertraut“ herr, was soll die Kunde?

„Sagten Sie nicht Reichsgericht? Spricht da der Franzose „In? Nun denn, warum erkaunt Sie denn diese chose?“

Aller Deutschen Reichsgericht In Paris mit kennen, Zair' nun's hier nicht Sauertraut Witt dem Schweinefleisch nennen?“



Water (im Biergarten zu seinen Jungen): Wie viel Seidel hab' ich getrunken, Arthur? Sohn: Sehn Krügel, Water. Water: So viel... wenn die Mutter Dich nachher fragt, so sagst Du drei; jeht' komm! Sohn: Na, Papa, wenn ich doch einmal lügen soll, da kommt Du auch meinetwegen noch eens trunken!

